

WEIHNACHTSBOTSCHAFT DER PATRIARCHEN UND OBERHÄUPTER DER KIRCHEN IN JERUSALEM 2023

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens.“ (Jesaja 9,6)

Wir, die Patriarchen und Oberhäupter der Kirchen in Jerusalem, übermitteln den Gläubigen in aller Welt unsere Weihnachtsgrüße im Namen unseres Herrn Jesus Christus, des Friedensfürsten, der hier in Bethlehem vor mehr als zweitausend Jahren geboren wurde.

Wenn wir diese GrüÙe übermitteln, sind wir uns sehr wohl bewusst, dass wir dies in einer Zeit großen Unheils im Land der Geburt unseres Herrn tun. In den letzten zweieinhalb Monaten hat die Gewalt des Krieges zu unvorstellbarem Leid für buchstäblich Millionen in unserem geliebten Heiligen Land geführt. Die anhaltenden Schrecken haben zahllose Familien in unserer Region in Elend und untröstliches Leid gestürzt und aus allen Teilen der Erde mitfühlende Schmerzensschreie hervorgerufen. Für diejenigen, die sich inmitten solch schrecklicher Umstände befinden, scheint die Hoffnung weit entfernt und unerreichbar zu sein.

Doch in eine solche Welt wurde unser Herr selbst hineingeboren, um uns Hoffnung zu geben. Wir müssen uns daran erinnern, dass die Situation am ersten Weihnachtsfest nicht weit von der heutigen entfernt war. So hatten die heilige Jungfrau Maria und der heilige Josef Schwierigkeiten, einen Ort für die Geburt ihres Sohnes zu finden. Es gab die Tötung von Kindern. Es gab eine militärische Besetzung. Und es gab die Heilige Familie, die als Flüchtlinge vertrieben wurde. Äußerlich gab es keinen anderen Grund zum Feiern als die Geburt des Herrn Jesus.

Doch inmitten solcher Sünde und Trauer erschien der Engel den Hirten und verkündete eine Botschaft der Hoffnung und Freude für die ganze Welt: „Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Lk 2,10-11).

In der Menschwerdung Christi kam der Allmächtige als Immanuel, „Gott mit uns“ (Matthäus 1,23), zu uns, um uns zu retten, zu erlösen und zu verwandeln. Damit wurden die Worte des Propheten Jesaja erfüllt: „Der Herr hat mich gesalbt, damit ich den Unterdrückten eine gute Nachricht bringe und die zerbrochenen Herzen verbinde und den Gefangenen die Freiheit verkünde und den Gefangenen die Entlassung, damit ich das Gnadenjahr des Herrn verkünde“ (Jesaja 61,1-2a; Lukas 4,18-19).

Dies ist die göttliche Botschaft der Hoffnung und des Friedens, die die Geburt Christi in uns weckt, selbst inmitten des Leidens. Denn Christus selbst wurde inmitten großer Leiden geboren und lebte in ihnen. Ja, er hat um unseretwillen gelitten, sogar bis zum Tod am Kreuz, damit das Licht der Hoffnung in die Welt scheint und die Finsternis überwindet (Joh 1,5).

In diesem weihnachtlichen Geist verurteilen Wir, die Patriarchen und Oberhäupter der Kirchen in Jerusalem, alle gewalttätigen Handlungen und rufen zu deren Beendigung auf. Ebenso rufen wir die Menschen in diesem Land und auf der ganzen Welt auf, die Gnade Gottes zu suchen, damit wir lernen, miteinander auf den Wegen der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und des Friedens zu gehen. Schließlich bitten wir die Gläubigen und alle Menschen guten Willens, sich unermüdlich für die Linderung der Not und für einen gerechten und dauerhaften Frieden in diesem Land einzusetzen, das den drei monotheistischen Religionen gleichermaßen heilig

ist.

Auf diese Weise wird die Hoffnung der Weihnacht in der Tat wiedergeboren, beginnend in Bethlehem und sich ausbreitend von Jerusalem bis an die Enden der Erde - und damit werden die tröstlichen Worte des Zacharias wahr, dass „die Morgenröte aus der Höhe über uns aufgehen wird, um denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, Licht zu geben und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu führen“ (Lk 1,78-79).

- Die Patriarchen und Oberhäupter der Kirchen in Jerusalem